

# Gottscheer Zeitung

## Bezugspreise:

für Jugoslawien: ganzjährig 20 K, halbjährig 10 K.  
für Österreich: ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K.  
für Amerika: 2.50 Doll. — Einzelne Nummern 70 h.

Gottschee, 10. Juli 1920.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind zu senden an die Schriftleitung. — Postsp.-Nr. 10.975. Anzeigen-Aufnahme u. Berechnung in der Buchdruckerei.

## Ausstellung der Schülerzeichnungen am Staatsrealgymnasium in Gottschee.

Am 27., 28. und 29. Juni fand im Zeichensaal des Gymnasiums in Gottschee eine Ausstellung der Zeichenarbeiten der Schüler statt, die das allgemeine Interesse der Bevölkerung erregte, sich eines sehr zahlreichen Zuspruches — rund 1100 Besucher — erfreute und großen Beifall fand. Das Arrangement der vom Herrn Professor Josef Pungartnik veranstalteten Ausstellung muß als ein sehr glückliches und geschmackvolles bezeichnet werden. An der Stirnseite des großen mit Tannengrün geschmückten Saales war unter einem Gewinde von Tannenzweigen das Bildnis Seiner Königl. Hoheit des Thronfolger-Regenten Alexander angebracht, eine überraschend tüchtige Arbeit der hervorragend begabten Schülerin Marie Ahazhizh (IV. Kl.). Auch die übrigen ausgestellten Leistungen dieser Schülerin erheben sich bedeutend über den Durchschnitt. Das Bildnis des Thronfolgers war umrahmt vom Reichswappen und von den Wappen sämtlicher Provinzen des jugoslawischen Königreiches (ebenfalls Schülerarbeiten). Die Schülerarbeiten waren teils auf Tischen und Pulken aufgestellt, teils zierten sie die Wände des geräumigen, hohen Saales.

Wer noch an die Zeiten denkt, wo man in der Mittelschule fast nur nach langweiligen Vorlagen zeichnete und der Natur und ihrer Frische sozusagen in weitem Bogen auswich, der weiß es umso mehr zu schätzen, daß der Zeichenunterricht in neuerer Zeit andere, erfreulichere Wege eingeschlagen hat und zu Mutter Natur als dem einzig gesunden Borne zurückgekehrt ist. Und diese im besten Sinne des Wortes moderne Richtung finden wir ohne ungesunde Übertreibung voll und ganz auch bei den Zeichenarbeiten der Ausstellung unseres Gymnasiums. Nirgends lebens- und naturfremdes, totes Vorlagezeichnen, überall angeregte und anregende Arbeit nach der erquickenden natürlichen Wirklichkeit: Bunte Schmetterlinge, farbenreiche Blumen, lachende, saftige Früchte (Stilleben), Muscheln, Köpfe nach Gypsmodellen, landschaftliche Bilder (z. B. die Corpus Christi-Kirche) erfreuen abwechslungsreich mit ihren frischen Farbenwägen unser Auge; daneben wird selbstverständlich auch die spröde „Grammatik“ des Zeichnens, die geometrische Schattenkonstruktion und dergl., nicht vernachlässigt.

Der Unterricht in der 4. Klasse legt das Hauptgewicht auf Malarbeiten, die 3. Klasse pflegt neben Malerei lehrplangemäß auch die Perspektive und Schattenkonstruktion, die 2. Klasse betreibt neben perspektivischem Zeichnen Naturstudien (auch Landschaftliches), die Anfänger in der 1. Klasse zeichnen Blumen und Ornamente in Farben. Man ist aufs angenehmste überrascht, daß bei den gegenwärtigen außergewöhnlichen Schwierigkeiten (Mangel an Zeichenpapier, Teuerung der Farben, dazu noch spröde Veranlagung mancher Schüler) so Gutes und Lobenswertes geleistet werden konnte. Umso mehr muß man die hingebende Bemühung und treffliche Methode des Lehrers anerkennen, der seinen Gegenstand so anziehend zu gestalten versteht, daß die Zeichenstunden die Lieblingsstunden der Schüler wurden, auf die sie sich freuten und die ihnen immer zu kurz wurden. Bemerkenswert ist es, daß kein einziger Schüler im Zeichnen die

Note „nicht genügend“ erhielt. Es gab ja unter den Schülern, insbesondere unter den jungen ungeschickten und ungelenteten Anfängern, so manchen, der mit seiner plumpen Hand anfangs nur verzweifelte Kleeblättchen zustande brachte; aber der Geschicklichkeit, Geduld, Umsicht und Ausdauer des Herrn Professors Pungartnik gelang es doch, selbst aus so sprödem Material schließlich etwas Brauchbares und Annehmbares herauszuschlagen.

In die Beurteilung und Besprechung der Arbeiten einzelner Schüler oder Schülergruppen können wir uns schon wegen Raummangels nicht einlassen; wir müssen uns auf ein Pauschallob beschränken. Alle Schülerarbeiten ohne Ausnahme weisen Fleiß und tüchtiges, braves Streben auf, nicht wenige davon aber erheben sich über die durchschnittliche Mittelmäßigkeit und zeugen von sichtlichem Begabung. Zur Aufmunterung seien hier die Namen jener Schüler und Schülerinnen aufgezählt, die im Zeichnen sehr gute oder gute Erfolge erreicht haben. IV. Klasse: Ahazhizh Marie aus Gottschee, Petsche Klara aus Mitterdorf, Verberber Rudolf aus Gottschee, Erker Walter aus Alltag, Eisenzopf Gottfried aus Grafenfeld, Bartelme Norbert und Bartelme Hellmut aus Gottschee, Kosar Walter aus Hohenegg, Gode Fr. aus Istrien (Flüchtling), Tschinkel Franz aus Gottschee, Hiris Josef aus Gottschee. III. Klasse: Cetinski Andreas aus Mrauen, Primosch Ernst aus Gottschee, Tschinkel Walter aus Gottschee, Hutter Josef aus Hinterberg, Erker Franz aus Alltag, Diz Bruno aus Gottschee, Michitsch Heinrich aus Plösch, Voy Joh. aus Gottschee, Kraus Franz aus Gottschee, Kreiner Albin und Kreiner Erwin aus Mitterdorf, Scheriau Friedrich aus Gottschee, Rigler Karl aus Gottschee. II. Kl.: Ahazhizh Josefine aus Gottschee, Wittine Jda aus Mitterdorf, Bauer Anton aus Fara, Rassež Srečko aus Gottschee, Sterbenz Erich aus Müssel, Loser Alfred und Loser Hans aus Morobitz, Wittine Friedrich aus Kieg, Fijz Johann aus Koflern. I. Klasse: Rassež Emilia aus Novasela, Rassež Franziska aus Petrinja, Miklavčič Spasjenia und Miklavčič Svetopolk aus Gottschee, Nosan Vitoslava aus Gottschee, Pungrič Fr. aus Stocijan, Zaplatil Jos. aus Gottschee, Martelanc Karl aus Gottschee, Mihelič Stanko aus Alltag, Gregorič Frz. aus Gottschee, Fink Boris aus Laibach, Andoljšek Jos. aus Groß-Plösch, Bogataj Jo. aus Gottschee, Bregar Jo. aus Reifnitz, Rassež Jos. aus Novasela, Rassež Miško aus Gottschee, Hočvar Frz. aus Strug, Zavadnit Eugen aus Groß-Lajchitz, Drobnik Jos. aus Gottschee und de Damos Konstantin aus Karlsbütten.

Im Hintergrunde des Saales waren die eigenen künstlerischen Arbeiten des Herrn Prof. Pungartnik zur Schau gestellt. Der Herr Professor ist nach Neigung und Veranlagung Porträtmaler und Landschaftler. Die Porträts der hochw. Herren Dechant Erker (Ölgemälde) und Gymnasialdirektor Wažl (Tusch- und Kreidezeichnung) sind uns schon von früher her bestens bekannt. Lobend hervorzuheben ist die sprechende Porträthähnlichkeit. Die charakteristischen Züge sind mit feinem Verständnisse wirksam herausgearbeitet. Der Vollendung nahe ist ein anziehendes, treffliches Frauenbild (Frau Prof. Burger darstellend; Ölgemälde). Ungemein reizend blicken uns zwei allerliebste Blondköpfe an (die beiden Kinder des Herrn Rechtsanwaltes

Dr. Sajovic). Stimmungsvoll wirken zwei kleinere Landschaftsbilder (Gegenstücke) aus der Gegend von Schwarzenbach.

Die Mitte des Raumes an der Wand nimmt ein ebenfalls seiner Vollendung entgegengehendes Altarbild ein. Das für die Kapelle im hiesigen Marienheim bestimmte Ölgemälde ist 1 1/2 m hoch und 1.15 m breit. Es stellt eine rührende Szene dar. aus dem Leben der am 13. Mai l. J. in Rom selig gesprochenen Barmherzigen Schwester Luise von Marillac, der Stifterin und ersten Oberin der Kongregation der christlichen Liebe, die im Jahre 1660 im Alter von 63 Jahren in Paris gestorben ist. Im Jahre 1648 hatten mehrere wohlthätige Damen in Paris die Pflege von armen kleinen Kindern übernommen, mußten jedoch mangels an Mitteln ihr edles Werk schweren Herzens aufgeben und die armen Kinder sozusagen auf die Straße setzen. In dieser mißlichen Lage erbarmte sich der heil. Vinzenz von Paul der armen Kleinen, die mitten im kalten Winter hungerten und froren, und führte sie in das eben erst kürzlich neu gegründete Institut der Barmherzigen Schwestern. Dort wurden sie von der mildtätigen Oberin Luise von Marillac mit offenen Armen barmherzig aufgenommen. Diese rührende Szene stellt das Gemälde lebensvoll in ergreifender Weise dar. Herr Professor Pungartnik hatte hierfür keine Vorlage zur Verfügung. Die künstlerische Konzeption des wirkungsvollen Bildes ist ausschließlich sein eigenes Werk. Die Szene stellt sozusagen eine Verkörperung der erbarmenden christlichen Caritas dar. Von besonderer Wirkung sind die zaubervollen Sonnenstrahlen, welche wie ein himmlischer Glanz auf die Szene fallen und sie verklären. Der herrliche Lichteffect symbolisiert sozusagen die höhere Weihe, die dem Werke der Barmherzigkeit von oben zuteil wird. Das eindrucksvolle, auf den Beschauer erbauend und erhebend wirkende Bild ist ein sprechender Beweis für das treffliche Können und Schaffen seines Schöpfers.

Herr Professor Pungartnik ist eine edel veranlagte und edel gestimmte echte Künstlernatur. Schon deshalb wirkt sein ganzes Wesen anregend und befruchtend auf seine Schüler. Möge es ihm beschieden sein, den Sinn und Geist unserer heimischen Mittelschuljugend immer mehr für die hohen Ideale der Kunst zu entflammen und zu begeistern und dadurch mittelbar auch auf den Geschmack des Volkes bildend und veredelnd einzuwirken.

## Aus Stadt und Land.

**Gottschee.** (Die Bedeutung der Reise des Thronfolger-Regenten.) Der glänzende Verlauf der Reise des Thronfolger-Regenten Alexander übertraf alle Erwartungen und das politische Ergebnis derselben bedeutet sowohl nach außen als auch nach innen einen großen Erfolg. Die Vertreter der auswärtigen Presse konnten sich überzeugen, daß das, was vielfach über den „Abgrund“ zwischen Agram und Belgrad gefaselt worden war, in den Bereich der Fabel gehöre. Der Glaube und das Vertrauen auf den Bestand unseres Staates und auf die fortschreitende staatliche und nationale Verschmelzung der jugosla-

wischen Stämme hat also im Auslande eine starke Kräftigung erfahren, was unserem Staate zum Vorteile dient. Aber auch im Innern haben sich die Meinungen über das Bestehen unversöhnlicher Gegensätze als ganz unzutreffend erwiesen. Das Neusager Deutsche Volksblatt schreibt: „Die Kroaten haben nun die Antwort auf diese Zweifel gegeben und wir freuen uns, daß sie so klar und so vernünftig ausgefallen ist. Die Reise des Thronfolger-Regenten war ein politischer Meisterzug, der ein dichtes Netz von Lügen und Intrigen zerrissen hat, in dem sich ein Teil der öffentlichen Meinung des Auslandes zu verstricken drohte. Das ist der große Erfolg der Reise, zu dem sich alle Vaterlandsfreunde beglückwünschen können.“ Das Blatt meint sodann, daß die Scheidewand zwischen Serben und Kroaten, soweit sie überhaupt noch besteht, durch das eifervolle Zusammenarbeiten der beiden Brudervölker sehr bald gänzlich abgetragen sein wird. „Wir deutsche Jugoslawen, die wir die innere und äußere Erstarkung unseres Vaterlandes wünschen, begrüßen dieses Zusammenarbeiten mit den lebhaftesten Sympathien und freuen uns, daß durch die Agramer Reise des Thronfolger-Regenten auch dem Auslande ein tieferer Einblick in die wahre Seelenstimmung der Südslawen ermöglicht wurde. Namentlich in Deutschland, mit dem — wie wir hoffen — in nicht zu ferner Zeit ein reger Austausch materieller und geistiger Güter zustandekommen wird, möge man aus der eigenen Geschichte lernen, daß der Wunsch nach nationaler Vereinigung keine unüberbrückbaren Gegensätze kennt. Tausend Brücken sind geschlagen, von Herzen zu Herzen, und wer es anders zu wissen glaubt und ein politisches Traumreich zusammengebrochen hat, der wird eines Tages mit bösen Kopfschmerzen erwachen.“

(Vom Finanzwachdienst.) Herr Finanzwach-Oberkommissar Alois Armellini wurde von Gottschee nach Aßling versetzt; an seine Stelle kam Herr Andreas Weble als Finanzwach-Kommissar nach Gottschee.

(Jahresbericht des Staatsgymnasiums in Gottschee.) Vor Kürze ist der von der Gymnasialdirektion herausgegebene gedruckte Jahresbericht für das Schuljahr 1919/20 erschienen. Der Lehrkörper der Anstalt zählte 7, bezw. 8 Mitglieder. Unterrichtssprache war in der ersten und zweiten Klasse die slowenische, in der dritten und vierten Klasse die deutsche. Die Anstalt zählte am Beginne des Schuljahres 93, am Schlusse 88 Schüler. Während des Schuljahres traten 4 Schüler ein und 9 Schüler aus. Von diesen waren 74 ordentliche Schüler, 11 Hospitantinnen, 3 Privatisten. Der Muttersprache nach waren 45 Deutsche, 43 Slowenen. Was den Unterrichtserfolg anbelangt, wurden 12 + 5 = 17 als vorzüglich geeignet zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse erklärt, 43 als geeignet, 1 als im allgemeinen geeignet, 28 als nicht geeignet. Vier Stipendisten (3 Stampfl'sche Stipendien und 1 Regnard'sches Stipendium) bezogen einen Stiftungsbetrag von zusammen 640 K. Für die Unterstützung der Schüler sorgten der „Ročevski dijaški dom“ (Gottscheer Schülerheim) und die „Christliche Studentenlade“. Der „Ročevski dijaški dom“ wurde am 6. September 1919 gegründet, unterhält einerseits das im Gymnasialgebäude untergebrachte Schülerheim und unterstützt ferner nach Möglichkeit bedürftige Schüler auch mit Büchern, Kleidung usw. Der Verein zählte am Ende des Schuljahres 68 Mitglieder. Seine Einnahmen betragen K 2503.87, die Ausgaben K 1591.07. Unter den Einnahmen sind insbesondere die Beihilfe des Kommissariats für soziale Fürsorge im Betrage von K 1000— und eine Spende der hiesigen Eisenbahner per K 400— zu erwähnen. Für Bücher und Schulbedürfnisse wurden K 514.27, für die Beheizung K 439.90, für die Beleuchtung K 155.60 verausgabt. Im Schülerheim, das in drei geräumigen Schulzimmern des Gymnasialgebäudes (1. Stock) untergebracht ist, fanden 17 Schüler der 1. und 2. Klasse Aufnahme und Verpflegung. Die Kost und die Wäsche besorgten die ehrw. Barmherzigen Schwestern des hiesigen Marienheims gegen ein mäßiges Entgelt. Die „Christliche Studentenlade“ gab für die Verköstigung von 11 Schülern der oberen zwei Klassen (der Mehrzahl nach Kongreganisten) K 4063 aus. Der Verein erhielt von dem „Unterstützungsverein für dürftige Schüler am Gymnasium in Gottschee“, der sich im vorigen Schuljahre aufgelöst hatte, auch sämtliche Schulbücher, welche den Schülern ausgeliehen wurden. Auch an der amerikanischen Aktion für die Unterstützung von Kindern im Monate Mai (Verteilung

von Zucker, Mehl, Fisolien, Seife usw.) nahmen 15 Schüler der Anstalt teil. — Die Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse finden im Herbsttermin am 18. September von 9 Uhr vorm. an statt; die Einschreibung der Schüler in die erste Klasse am 15., 16. und 17. September von 10 Uhr vorm. an; die Wiederholungsprüfungen am 18. September von 8 Uhr vorm. an. Am 19. September wird das neue Schuljahr 1920/21 mit dem Heiligengeisttage eröffnet. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September.

(Todesfall.) Vor wenigen Tagen starb in Weinitz nach längerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Hochw. Herr Geistl. Rat und Pfarrer Georg König im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene war aus Alilag gebürtig. Er war ein treuer, gewissenhafter Seelenhirt, ein hervorragend tüchtiger Oekonom und ein langjähriges Mitglied des Bezirksschulrates in Tschernembl. Im Jahre 1871 zum Priester geweiht, hat er volle 49 Jahre seinem heiligen Beruf mit allem Eifer und bestem Erfolge gedient, es fehlte ihm also nur noch ein Jahr zum Jubelpriester. Den bischöflichen Anstalten in St. Veit widmete er so manche Spende, auch den Kirchenbau in Gottschee bedachte er mit einer beträchtlichen Geldspende. In letzterer Zeit wurde er in der liberalen Presse in Laibach öfters heftig angegriffen und infolge politischer Umtriebe seiner Gegner sogar in Anklagezustand versetzt, jedoch freigesprochen. Die hiemit verbundenen Aufregungen haben wahrscheinlich auch seine Gesundheit einigermaßen erschüttert. Er ruhe in Frieden.

(Verbot der Banknoteneinfuhr nach Deutschösterreich.) Die österreichische Vertretung ersucht uns mitzuteilen, daß das österreichische Staatsamt für Finanzen verfügt hat, daß in Zukunft die Einbringung von deutschösterreichisch gestempelten Noten nur bis zum Höchstbetrage von 2000 Kronen pro Person ohne Bewilligung gestattet ist. In allen übrigen Fällen kann die Einfuhr von deutschösterreichischen Banknoten nur auf Grund einer mittelst Gesuches bei der Devisenzentrale in Wien anzusprechenden Bewilligung erfolgen. Die Einfuhr tschechoslowakischer Staatsnoten und jugoslawischer Kronen-Dinarnoten unterliegt keiner Beschränkung.

(Der Staatsvoranschlag 1920/21.) Für das Rechnungsjahr 1920/21 sind die ordentlichen Ausgaben mit 3.191.115.128 Dinars, die außerordentlichen mit 803.241.414 Dinars veranschlagt. Die gesamten Einnahmen sind mit 3.884.174.798 Dinars präliminiert, so daß der Voranschlag mit einem Defizit von nur 110.181.745 Dinars gegenüber 2 Milliarden Dinars Defizit im Budgetjahre 1919/20 schließt. Die wichtigsten Einnahmeposten sind folgende: Zolleinnahmen 402.350.000 D, Verzehrungsst. 129.840.000 D, Verkehrssteuer 400.000.000 D, direkte Steuern 2.116.930.790 D, Staatsdomänen und Unternehmungen 725.628.700 D, verschiedene Einnahmen 18.814.307 Dinars.

(Zu den Bestimmungen betreffend die Staatsangehörigkeit.) Wir haben bereits mitgeteilt, daß alle Personen, die schon vor dem 1. Jänner 1910 die Zuständigkeit in Jugoslawien besitzen, ohne weiteres die Staatsangehörigkeit unseres Staates erwerben. Bezüglich jener Personen, die erst nach dem 1. Jänner 1910 die Zuständigkeit im jetzigen jugoslawischen Staate erworben haben, enthalten die Friedensbedingungen im Artikel 76 folgende Bestimmung: „Unbeschadet der Bestimmung des Artikels 70 erwerben die Personen, welche die Zuständigkeit in einem kraft des gegenwärtigen Vertrages dem serbisch-kroatisch-slowenischen Staat oder dem tschechoslowakischen Staat übertragenen Gebiet nach dem 1. Jänner 1910 erworben haben, die serbisch-kroatisch-slowenische oder die tschechische Staatsangehörigkeit nur unter der Bedingung, daß sie hierzu die Ermächtigung des serbisch-kroatisch-slowenischen Staates oder des tschechoslowakischen Staates — je nach dem Falle — erhalten.“

(Abermaliger Silberpreissturz.) Der Silberpreis ist in der letzten Zeit abermals stark zurückgegangen. An zwei Tagen ist er in London um nicht weniger als 8 1/2 Pence per Unze gesunken. Wie groß der Wertunterschied geworden ist, zeigt die Tatsache, daß der Silberpreis Mitte Februar dieses Jahres auf 89 1/2 Pence stand, während er jetzt weniger als 49 Pence beträgt. Die Ursache dieser Erscheinung ist, daß die Kaufkraft von Indien und China sehr nachgelassen hat.

(Deutschlands Schulden.) Der Finanzminister des Deutschen Reiches Dr. Wirth

hat bekanntgegeben, daß die Staatsschulden Deutschlands sich auf die enorme Höhe von 265 Milliarden Mark belaufen. Italiens Schulden betragen 95 Milliarden Lire.

(Corpus Christi-Kirche.) Das Juliheft der Zeitschrift „Deutsches Vaterland“, herausgegeben von Dr. E. Stepan, bringt aus der Feder des Herrn Dr. Ernst Faber, der noch immer in Treue an seiner alten Heimat hängt, folgendes stimmungsvolles Gedicht:

#### Corpus Christi.

Ein idyllischer Friedhof mit einem Kirchlein in seiner Mitte auf der Sprachinsel Gottschee.

Als ich ein frühlingsfroher Knabe war,  
Ging ich mit meiner Mutter manches Jahr  
In einen Kirchhof, welcher ganz verträumt  
Im Wiesengrunde lag, vom Wald umkäumt.  
Ein stilles Kirchlein in der Mitte stand,  
Von einer Eismauer sanft umspannt,  
Es blickte weithin über Wiesenland,  
Für dessen Blühen es liebe Worte fand,  
Wenn sich sein Glöcklein schwang im Atherblau  
Und mit Maria sprach, der Himmelsfrau.  
So wie ein Kindermärchen war sein Klang  
Und wie ein Engelschor, der Ave sang.  
Ich und die Mutter lauschten immer gern  
Dem Sphärensang und baten unsern Herrn,  
Daß er für diese hier in tiefer Ruh  
Die Huld und Gnade fände immerzu,  
Damit sie einst im weiten Himmelsraum  
Ihn staunend sehen als erfüllten Traum.

In mancher tief tiefsblauen Sternennacht  
Hat Gott der sanften Schläfer gern gedacht. — —  
Und Engel geben ihnen das Geleit  
Zur frohen Fahrt ins Glück der Ewigkeit!

Dr. Ernst Faber.

In der nämlichen Folge der genannten Zeitschrift begegnen wir auch einem interessanten Aufsatz von Herrn Wilhelm Tschinkel in Gottschee: „Spottnamen und -verse auf Ortschaften im Gottscheerlande.“

(Die Hauptversammlung) der hiesigen landwirtschaftlichen Filiale findet Sonntag den 18. Juli d. J. um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Josef Berderber in Gottschee mit folgender Tagesordnung statt: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes. 2. Kassabericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Allfällige Anträge. — Sämtliche Mitglieder werden hiemit zur Teilnahme eingeladen.

(Der Ankauf von Getreide), das für die Ausfuhr aus dem Königreiche SHS bestimmt ist, wurde vom Ernährungsministerium für unzulässig erklärt. Alle diesbezüglichen Verträge und Abmachungen werden außer Kraft gesetzt. Außerdem ist der Verkauf von Getreide vor dem 1. Juli und von Mais vor dem 1. Oktober verboten.

(Die Gründung einer Papierindustrie in Jugoslawien.) Ein Bankkonsortium beabsichtigt in unserem Staate eine moderne Papierfabrik zu errichten (auch für Rotationspapier für die Presse).

(Ein griechischer Finanzfachmann über Jugoslawien.) Der Direktor im Finanzministerium in Athen Rofinas hat sich kürzlich geäußert, daß er Jugoslawien als das schönste Land in ganz Europa betrachte und als das schönste Gebiet im Süden. In kürzester Zeit werde der Dinar die erste Valuta auf dem Kontinent darstellen, wozu auch die reiche Ernte beitragen werde, die man auf vier Milliarden Dinar (16 Milliarden Kronen) schätze.

Mitterdorf. (Trauung.) In der St. Antoniskirche in San Franzisko wurden am 13. Juni Johann Stalzer aus Stockendorf und Theresia Probat aus Windischdorf 26 getraut; am 24. Juni fand in Leoben die Vermählung des Postoffizials Herrn Johann Probat aus Malgern 8 mit Fräulein Ernestine Focham statt.

Verantwortlicher Schriftleiter E. Erker. — Herausgeber und Verleger Josef Eppich.  
Buchdruckerei Josef Banlicek in Gottschee.

### Einstöckiges Haus

in Gottschee mit 7 Zimmern, 3 Küchen, Garten, Acker, Teich, schön gelegen, Wasserleitung und elektrischem Licht im Hause, ist zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt die Firma Eduard Hofmann in Gottschee.

In Gottschee ist ein

### Haus

mit zwei Zimmern, Küche und gewölbtem Keller zu verkaufen. Auskünfte im Gasthause Tomitsch in Gottschee.